

Thema der Allianz-Gebetswoche: Der Sabbat. Leben nach Gottes Rhythmus Der Sabbat... und die Identität

Heute, am 9. Januar startet die Allianzgebetswoche. Hier in unserer Region spielt sie nur noch eine untergeordnete Rolle. Es gibt keine gemeinsamen Veranstaltungen mit den Geschwistern aus dem evangelischen Bereich mehr dazu (v.a. mit der ev. Kirche, der Liebenzeller Gemeinschaft und den Apis (Altpietistische Gemeinschaftsverband)).

Trotzdem möchte ich das Thema der Gebetswoche aufgreifen und zum Gebet einladen. Die entsprechenden Hefte wurden ja in den Gemeinden ausgelegt bzw. in die Fächer verteilt. Auch im Internet finden sich die entsprechenden Hinweise:

www.allianzgebetswoche.de

Auch in der Bibelstunde am Mittwoch werden wir das Thema aufgreifen.

Thema: Der Sabbat. Leben nach Gottes Rhythmus.

Dazu gibt es entsprechende Unterthemen: Der Sabbat und ...

- Identität
- Gottes Versorgung
- Ruhe
- Barmherzigkeit
- Erinnerung
- Freude
- Großzügigkeit
- Hoffnung

Heute lautet das Thema also „Der Sabbat und Identität“.

Dass der Sabbat, der von Gott verordnete Ruhetag, im Judentum eine besondere Rolle spielt, ist nicht weiters verwunderlich.

Juden haben ja mitunter so ihren ganz eigenen Humor. Auch zum Thema Sabbat gibt es einen entsprechenden jüdischen Witz:

Ein orthodoxer Rabbiner spielte sehr gern Golf, am liebsten jeden Tag. Er hat nur ein Problem: Am Sabbat darf er ja nicht spielen. Am Sabbat ist so was verboten. Dennoch geht er heimlich am Sabbat auf den völlig menschenleeren Golfplatz, um zu spielen. Da sagen die Engel zu Gott: „Das kannst du nicht zulassen, so etwas gehört doch gestraft!“ Der Rabbi holte aus - und der erste Ball flog geradewegs ins Loch (ein „Hol- in-one“ – Treffer mit einem Schlag – das allergrößte und allerseltenste Ereignis für einen Golfer). Der Rabbi holte wieder aus - auch der zweite Ball ging genauso geradewegs ins Loch, ebenso der dritte. Aufgebracht sagten die Engel zu Gott: „Du solltest ihn doch strafen! Nun freut er sich noch über jeden Treffer!“ Darauf sagt Gott: „Das schon, aber: Wem will er das jetzt erzählen?“

Aber nun zurück zum Thema, zum Sabbat.

Er ist ja, wie so vieles, eine Erfindung Gottes. Er ist die Krone der Schöpfung, das abschließende Meisterwerk. In 1.Mose 2,1-3 lesen wir:

1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von

allen seinen Werken, die er gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

Der Sabbat ist also die Vollendung der Schöpfung. Der Sabbat ist nicht einfach Pause, Ruhe oder Erholung von den Schöpfungswerken. Der Sabbat selbst ist Schöpfung. Gott hat ihn geschaffen, um die Schöpfung zu vollenden. Er ist also kein Anhängsel an die Schöpfung oder halt irgendwie auch noch da, sondern eigentlich das Ziel der Schöpfung, die Krönung.

Die Juden nennen den Sabbat eine Braut. Es ist etwas Hochzeitliches und Festliches um den Sabbat. Er ist die Krönung des Daseins. Gott lädt ein zu den Eröffnungsfeierlichkeiten seiner Schöpfung.

Wir sollen teilhaben an der Schöpfungsfreude, ja Schöpfungswonne Gottes und das Geschaffene mit ihm sehr schön und gelungen finden. Sabbat ist vollendetes Sein mit und in Gott.

Als Christen feiern wir allerdings den Sabbat nicht als den 7. Tag der Woche, sondern sozusagen als den 8. Tag bzw. den ersten Tag der Woche. Das ist der Tag der Auferstehung Jesu. Der Sinn des Sabbats wurde in die Feier des Sonntags aufgenommen. Der erste der sieben Schöpfungstage ist der Anfang der Schöpfung. Die Auferstehung Jesu Christi ist der Anfang der neuen Schöpfung. So umgreift der Sonntag alte und neue Schöpfung.

Jetzt aber zum heutigen Thema der Allianzgebetswoche: „Der Sabbat und die Identität“.

Dazu ist der Bibeltext aus 2. Mose 6,6 vorgeschlagen:

Darum sage den Israeliten: Ich bin der HERR und will euch wegführen von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und will euch erretten von ihrem Frondienst und will euch erlösen mit ausgerecktem Arm und durch große Gerichte.

Ich muss zugeben, es hat mir etwas Mühe bereitet, diesen Bibeltext und das Thema zusammenzubringen. Ich habe mich gefragt: was hat dieser Text denn mit dem Sabbat und mit Identität zu tun?

Meine Gedanken gingen nämlich zuerst in die Richtung, dass der Sabbat Identität verschafft. Und zwar in dem Sinne, dass alle, die den Sabbat halten, nach dieser Ordnung leben, dadurch eine Identität erhalten. Der Sabbat so eine Art Erkennungszeichen, Merkmal wird. So nach dem Motto: alle, die den Sabbat halten, gehören dazu. Der Sabbat als Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinem Volk Israel. Ein Bundeszeichen, ähnlich wie der Regenbogen (Noah). Es verbindet, stiftet Identität.

Dazu gibt es ja auch entsprechende Bibelstellen, z.B. 2. Mose 31,12-17

12 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 13 Sage den Israeliten: Haltet meine Sabbate; denn das ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin, der euch heiligt. 14 Darum haltet den Sabbat, denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit am Sabbat tut, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk. 15 Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenten Tag ist Sabbat, ein heiliger Ruhetag für den HERRN. Wer eine Arbeit tut am Sabbattag, soll des Todes sterben.

16 Darum sollen die Israeliten den Sabbat halten, dass sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten als ewigen Bund. 17 Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Israeliten. Denn in sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.

Der Sabbat als Bundeszeichen, Identitätsmerkmal.

Der Zugang, den die Allianzgebetswoche in diesem Zusammenhang geht, ist ein etwas anderer. Der Sabbat stiftet Identität, die unabhängig von irgendwelchen Leistungen unsererseits ist. Wir definieren uns über das, was wir „leisten“. Das ist das, was zählt. Aber gerade weil es so wichtig ist, dass wir unsere Identität nicht über unsere Arbeit definieren, verordnet uns Gott einmal pro Woche einen „arbeits-losen“ Tag: den Sabbat.

Der Gottesdienst am Sabbat erinnerte die Juden daran: sie sind Gottes geliebtes und auserwähltes Volk. Das ist ihre tiefste Identität. Nicht die Leistung, nicht der Gehorsam. Die Ruhe am Sabbat, die Ruhe des Sabbats, lenkt den Blick weg von der Arbeit, weg von der Leistung hin zum Entscheidenden: Sein bei Gott. Gottes Gegenwart erleben und feiern. Zu spüren, zu erleben: ich bin Gottes geliebtes und auserwähltes Kind.

Der Sabbat ist auch bei uns von zentraler Bedeutung. Wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern, können wir erfahren:

Wir sind nicht nur Gebende (Leistung), sondern immer auch Empfangende, Beschenkte. Wir sind mehr als das, was wir machen und leisten. Unsere Identität und Würde liegt zuletzt darin, dass wir – ganz unverdient – Gottes geliebte Kinder sind. Die Arbeit hilft uns, unsere Persönlichkeit auszubilden. Sie hilft uns zu leben und zu überleben. Aber unser „Person-Sein“ ist unabhängig von unserem Tun. Am freien Tag können wir Abstand zu unserer Arbeit gewinnen und gerade so neue Nähe zu Gott finden. Mit dieser von Gott für uns gesetzten Sabbat-Ruhe erhalten wir Frieden, in dem wir unseren Wert als Menschen aus der Beziehung zu Gott erfahren können. Der Sabbat stiftet Identität. Er macht deutlich: ganz ohne mein eigenes Zutun bin ich Gottes geliebtes Kind. Das ist meine Identität, meine Würde. Es kommt nicht auf meine Leistung an.

Deshalb ist der Sabbat immer mehr als ein Ruhetag oder arbeitsfreier Tag.

Es kommt immer darauf an, was man aus dem Sabbat macht. Bzw. mit welcher Einstellung wir diesen Tag erleben und gestalten. Es könnte sogar ja auch sein, dass uns das „Golf spielen“ am Sabbat näher zu Gott bringt, unsere Beziehung zu Gott vertieft. Aber dem muss ich immer auch selbst nachspüren: was ist dran, was tut mir in meiner Beziehung zu Gott gut.

Amen.

Fragen zum Nachdenken:

- Was lässt mich in unserer Gesellschaft als wertvoll gelten – und was bei Gott?
- Sichere ich mir meine Identität durch ständiges Leisten oder kann ich es am Sonntag auch mal gut sein lassen?
- Wie kann ich meinen Wert in Gott in meinem Alltag erfahren und anderen zeigen?